

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Prinzessin Marie von Hannover, Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, die Hoftrauer von Donnerstag, den 9. Juni d. J., angefangen, durch sechs Tage, ohne Abwechslung bis einschließlich 14. Juni getragen.

Den 7. Juni 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgezetzes vom Jahre 1903, sowie das XIV. Stück der polnischen, das XVII. und XVIII. Stück der rumänischen, das XXI. und XXII. Stück der polnischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgezetzes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Den 8. Juni 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgezetzes vom Jahre 1903, sowie das XX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgezetzes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. und 8. Juni 1904 (Nr. 128 und 129) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 22 „Pokrok“ vom 3. Juni 1904.
- Nr. 5 „Zoria“ für den Monat Mai 1904.
- Nr. 635 „Der Bote aus dem Waldviertel“ vom 1. Brachmonat (Juni) 1904.
- Nr. 43 „Jizeran“ vom 4. Juni 1904.
- Nr. 22 „Głos robotniczy“ vom 30. Mai 1904.
- Nr. 22 „Reformator“ vom 29. Mai 1904.

III. Verzeichnis

Über die beim k. k. Landespräsidium weiters zugunsten der Abbrandler in Sinnach und Pristava eingelangten Spenden, und zwar:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Dobovec 4 K., Arch 4 K. und St. Barthelma in Unterkrain 60 K., wovon 76 K. auf Sinnach und 38 K. auf Amer-Pristava, im ganzen 114 K. entfallen. Hierzu die Beiträge aus dem I. und II. Verzeichnisse mit 301 K. 80 h., zusammen 415 K. 80 h.

Weiters hat Franz Pirker, Spediteur in Laibach, zugunsten der Abbrandler in St. Michael, Gemeinde Hrenovik, den Beitrag von 20 K. und Franz Berlec aus Standija für jene in Pristava, Sinnach und St. Michael 1 K. erlegt. Desgleichen hat Gertrud Jananc aus Laibach 1 Paket mit Kleidern zc. für die Abbrandler in St. Michael dem Landespräsidium übergeben.

Feuilleton.

Quand même.

In ihren Memoiren spricht Sarah Bernhardt über ihre Prüfung am Konservatorium folgendes:

„Mademoiselle ‚Chara‘ Bernhardt!“
Es war Léautaud, der sie rief, der spätere Souffleur der Comédie Française, und er tat dies mit dem eigentümlichen Akzent der Auvergnier.

„Mademoiselle Chara Bernhardt!“

Ohne zu denken und ohne einen Laut zu äußern, sprang sie zur Bühne. „Der Ton meiner eigenen Stimme überraschte mich, ich erkannte sie nicht. Ich hatte so viel geweint, daß es schien, als hätte ich einen Schnupfen, und ich sprach durch die Nase. Ich hörte eine Frau sagen: ‚Armes Kind, man hätte sie nicht zur Prüfung zulassen sollen, sie hat ja einen grauenhaften Schnupfen, ihre Nase rinnt und ihr Gesicht ist ganz geschwollen.‘ Ich beendete meine Szene, verbeugte mich und trat von der Bühne ab, während schwacher, gar nicht enthusiastischer Beifall erscholl. Ich ging wie eine Soubrette von Madame Guérard und Mademoiselle de Rabender. Rasch verbreitete sich die Kunde, daß das kleine Bernhardt-Mädchen bewußtlos geworden, doch der Arzt des Konservatoriums vollbrachte bei ihr dasselbe Wunder, das die Theaterärzte so oft zu vollbringen in der Lage sind: Sarah Bernhardt war rasch wieder auf den Beinen. Es war die tragische Szene, die ihr so mißglückt war. Die Preisrichter hatten sich zurückgezogen und, wie man nachträglich erfuhr, hatte ein Mit-

Nichtamtlicher Teil.

Österreich-Ungarn und die Türkei.

Die bevorstehende feierliche Überreichung des vom Sultan vor einigen Jahren gegründeten Hausordens Chanedan-i-Mi-Osman an Se. Majestät den Kaiser wird vom „Neuen Wiener Tagblatt“ als ein Beweis dafür aufgefaßt, daß der Sultan die Mahnungen, welche das Exposé des Grafen Goluchowski enthielt, freundschaftlich aufsaßt, als freundschaftliche Mahnungen eines von Wohlwollen erfüllten Nachbarn. Der breitesten Öffentlichkeit werde kundgetan, daß zwischen Österreich-Ungarn und dem Sultan die vertrauensvollsten Beziehungen obwalten. Die Auffassung, welche die ungarische Opposition den Worten des Grafen Goluchowski gab, werde von der Türkei selbst demontiert. Sie kann nicht übersehen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie stets bestrebt war und bestrebt ist, den territorialen Besitzstand des moslemitischen Reiches in Europa unverfehrt zu erhalten. Ein Freund antwortet also dem Freunde, und da die auswärtige Politik Österreich-Ungarns ausschließlich friedliche Ziele hat, ist der Chanedan-i-Mi-Osman, den der Sultan dem Kaiser von Österreich und König von Ungarn im Laufe dieses Monats übersenden wird, eine Friedensdekoration.

Die „Neue Freie Presse“ gibt der gleichen Auffassung Ausdruck, indem sie schreibt, die Kundgebung des Sultans sei wohl die nachdrücklichste Widerlegung der Anschauungen der oppositionellen ungarischen Delegierten und beweist, daß die Pforte in der energischen Sprache des Grafen Goluchowski die freundschaftlichen und wohlwollenden Absichten gegenüber der Türkei erkennt.

Das „Neue Wiener Journal“ bemerkt: Wenn gewisse magyarische Halbmondenthusiasten besorgt hatten, daß die in der Delegation an die Pforte gerichtete scharfe Mahnung des Grafen Goluchowski auf irgendwelche geheimen Balkanpläne unserer auswärtigen Politik hindeute, so werden sie wohl aus der Mission des Sultans an den Kaiser ent-

nehmen, daß in Konstantinopel selbst eine solche Besorgnis nicht besteht. Schließlich wird dem Padiſchah das Schicksal seines Reiches so nahe gehen, wie seinen Protektoren in Budapest. Hoffentlich wird von nun ab auch die Durchführung der Reformen einen glatteren Verlauf als bisher nehmen.

Das „N. Wiener Extrablatt“ schreibt: Die vom Sultan unserem Kaiser zugedachte Auszeichnung und Entsendung einer besonderen türkischen Mission nach Wien können als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß die besonders in der ungarischen Delegation vielfach warnenden Worte des Grafen Goluchowski an die Adresse der Türkei im Wildiz-Kiosk nicht als Drohung aufgefaßt wurden und keine Mißdeutung erfahren haben.

Der ostasiatische Krieg.

Man schreibt aus London: Die Blockade von Port Arthur belebt eine schwierige Frage des internationalen Rechtes, die noch keine übereinstimmende Lösung gefunden hat, aufs neue. Es handelt sich darum, welcher Akt eines Schiffes als Verletzung der Blockade anzusehen ist. Nach der Ansicht kontinentaler Staaten, z. B. von Experten Frankreichs, liegt im Auslaufen nach einem blockierten Hafen an sich noch kein Bruch der bezüglichen Regel, auch wenn die Blockade tatsächlich in Kraft gesetzt und gebührend angekündigt worden ist. Ein Schiff müsse sich erst dann der verhängnisvollen Konsequenzen gewärtigen, wenn es von einem Fahrzeuge des blockierenden Geschwaders die offizielle Warnung erhalten hat, die Fahrt nicht weiter fortzusetzen, und dies trotzdem tut. Die Vertreter dieser Ansicht gehen augenscheinlich davon aus, daß beim Auslaufen des Schiffes noch nicht feststeht, ob die Blockade noch bestehen werde, wenn es in die betreffenden Gewässer gelangt. Amerikanische und englische Priisenhöfe haben aber ein anderes Prinzip zur Geltung gebracht. Sie erklären, jedes Schiff, das nach Verkündigung einer tatsächlich durchgeführten Blockade nach dem betreffenden Hafen auslaufe, mache sich schon dadurch des Blockadebruches schuldig und müsse da-

aus war, zu gewinnen. Ich zählte mir an den Fingern alle jene meine Eigenschaften ab, die notwendig waren, um die erste, die gefeiertste und beneidete Künstlerin zu werden — Grazie, Charme, Würde, Schönheit, mysteriöses und pikantes Wesen. O, alles, alles entdeckte ich an mir, und wenn meine Vernunft und meine Ehrlichkeit einen Zweifel an dieser fabelhaften Nomenklatur meiner Eigenschaften aufkommen lassen wollten, fand meine Natur, kampflustig und paradox zugleich, die entscheidende Einwendung, gegen die nichts mehr zu erwidern war.“

Angefeuert von diesen Gedanken, betrat sie nun zur zweiten Prüfung die Bühne. Diesmal hatte sie, es war absurd, eine verheiratete junge Frau zu spielen, sie, die einfach einem Kinde gleich sah. Also wieder Pech! Aber Sarah Bernhardt war mit sich zufrieden und hatte einen geradezu überraschenden Erfolg. Sie war ganz sicher, daß sie den ersten Preis erhalten werde. Dabei war ihr nur das Malheur passiert, an ihre Rivalkin und liebste Freundin Mlle. Marie Lloyd zu verpassen, die — und das war das Glück von Mlle. Lloyd — in einer charmanten Rolle ihre Vorzüge entwickeln konnte. Nach längerer Beratung kehrten die Preisrichter zurück. Zuerst kamen die Herren daran. Keiner hatte den ersten Preis gewonnen, der zweite fiel M. Parfouru zu, der heute M. Paul Porel heißt und Direktor des Vaudeville-Theaters und Gatte der Néjane ist. Dann kamen die Mädchen an die Reihe. „Erster Preis für Lustspiel.“ „Ich machte,“ so erzählt Sarah Bernhardt, „einen Schritt vorwärts, ein schlankes Mädchen, das vor mir stand, beiseite schiebend.“ (Schluß folgt.)

her die eigene Festnahme, wie die der Ladung gewärtigen. Eine Ausnahme ist dennoch zu registrieren gewesen. Es handelte sich damals um die Fahrt eines neutralen Fahrzeuges aus Europa nach Amerika in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Damals entschloß man sich, die Entfernung mit in Anschlag zu bringen, näherte sich somit den auf dem Kontinent vertretenen Prinzipien. Man forderte, das bezügliche Fahrzeug habe in einem Hafen des blockierenden oder, wenn dies zu un bequem erscheinen sollte, in einem Hafen eines neutralen Staates anzufragen, ob die Blockade noch zu Kraft bestehe. Selbst bei den gewaltigen Verbesserungen des modernen Nachrichtenwesens müßte rationellerweise das Moment der Entfernung zwischen den Auslaufhäfen und Port Arthur mit in Anschlag gebracht werden. Es ist anzunehmen, daß sich Japan dem erwähnten Kompromisse zwischen beiden Ansichten zuneigen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

Die Tagung der Delegationen wurde am 8. d. M. geschlossen.

Der Sektionschef der bosnischen Landesregierung, Baron Isidor Benko, wurde zum Nachfolger des Ziviladlatus Baron Kutschera, der in den dauernden Ruhestand tritt, ernannt. Baron Benko steht im Alter von 58 Jahren und hat, ehe er in die bosnische Verwaltung trat, bei der Kriegsmarine gedient. Als Korvettenkapitän trat er aus dem Verbands der Marine. Der bosnischen Verwaltung gehörte er fast von Anfang an; anfangs der neunziger Jahre wurde Baron Benko Kreisvorsteher von Mostar, und wurde wenige Jahre später zum Administrationsdirektor bei der bosnischen Landesregierung und dann zum Sektionschef ernannt. Nun tritt Baron Benko an die Spitze der gesamten Zivilverwaltung, der Baron Kutschera durch 17 Jahre vorgestanden ist.

Im Krakrauer „Glas“ wird ausgeführt, die Regierung habe den böhmischen Landtag einberufen, um die im Obstruktionslager herrschende Mißstimmung und Unzufriedenheit zu vermindern und die jungczechischen Abgeordneten zur Änderung ihrer Taktik zu bewegen, vielleicht auch, um eine Parole für Neuwahlen vorzubereiten. Die Aufgabe der bevorstehenden Landtagsession bestehe darin, die Unzufriedenheit mit der Obstruktion aus dem Kreise der czechischen Politiker in die Volksmassen zu tragen und den czechischen Wählern die Folgen der Obstruktion nochmals vor Augen zu führen. — Die „Politik“ führt aus, die Ausdehnung der Obstruktion auf Notstandsverlagen sei unklug, da auch die deutsche Bevölkerung Böhmens von Elementarkatastrophen heimge sucht werden könnte. Würde es sich der Regierung darum handeln, den Landtag wenigstens für bestimmte Fragen flottzumachen, so hätte sie hiezu Vorkehrungen treffen müssen. Sie habe aber dies nicht getan und auch eine Anregung zu einer Verstärkungsaktion unbeachtet gelassen. Wenn sie meine, auf diese Weise der Wirrnis im Reichsrat Herr zu werden, so sei das ein Irrtum. Denn gerade durch die Prager „Trozobstruktion“ werde

die czechische Obstruktion im Reichsrat aufs neue angefeuert und ihre Fortsetzung für die Jungczechen ein Gebot der Reputation. — Die „Narodni Listy“ fragen, ob denn das deutsche Volk das Spiel, das mit ihm getrieben werde, noch immer nicht durchschaue, ob es denn niemals einsehen werde, daß es in einem selbständigen Böhmen bei ehrlcher Gleichberechtigung beider Nationen mit den Czechen in friedlicher Nachbarschaft leben, zu wirtschaftlichem Aufschwunge gelangen und sich mit den Czechen gemeinsam der Überlastung der böhmischen Länder zugunsten Ungarns und anderer Länder wirksam erwehren könnte. Die Obstruktionsdrohung Dr. Eppingers bedeute den Krieg in Permanenz.

Eine Mitteilung aus Athen dementiert aufs entschiedenste die der „Pol. Kor.“ aus Sofia zugekommene Meldung, daß der dortige griechische Vertreter von seiner Regierung beauftragt worden sei, die Dispositionen der bulgarischen Regierung behufs Herbeiführung einer Entente zwischen Griechenland und Bulgarien zu sondieren.

Die Handelskreise Norwegens, Schwedens und Dänemarks streben zur Zeit die Begründung eines nordischen Zollvereines an. Zu diesem Zwecke wurde auf einer in Christiania abgehaltenen Versammlung, die von hervorragenden Vertretern der Kaufmannschaft der genannten drei Länder besetzt war, die Gründung eines nordischen Handelsvereines beschlossen, der die nötigen Unterlagen für einen handelspolitischen Zusammenschluß der drei Reiche beschaffen und den Regierungen unterbreiten soll.

Tagesneuigkeiten.

(Der trockene Liebhaber.) Ein Leser, der gegenwärtig in St. Louis weilt und der aus bestimmten Gründen die Fahrt dorthin via New-Orleans (1870 Kilometer Mississippi aufwärts) mittelst Dampfers unternommen hat, sendet der „Frankf. Btg.“ folgendes Geschichtchen ein: «An Bord unseres Dampfers befand sich unter zahlreichen Reisenden, die zur Weltausstellung fuhren, auch eine hübsche, junge und geistreiche Dame, Tochter eines mit Dollarsmillionen reichlich gesegneten Baumwollentrisus in Tennessee. Daß die oben erwähnten Eigenschaften der jungen Dame sofort eine Schar von eifrigen Anbetern um sie versammelten, ist selbstverständlich, und unter diesen zeichneten sich besonders fünf Herren aus, die in weltmännischem Benehmen, in gefälliger äußerer Erscheinung und unterhaltender Redeweise völlig einander gleich dem klugen Fräulein die Wahl nicht eben leicht machten. Sie wandte sich deshalb an den erfahrenen Schiffskapitän, in dessen Schutz sie reiste, um von ihm Rat zu erhalten, wie es wohl möglich sein werde, die Herren in bezug auf die Aufrichtigkeit ihrer Liebesversicherungen zu prüfen. «Nichts leichter als das», meinte der lebenswürdige Seemann. «Morgen um 9 Uhr werde ich die Gangart des Schiffes mäßigen und es bald darauf gänzlich stoppen lassen. Diesen Augenblick benützen Sie, um scheinbar aus Unachtsamkeit über Bord zu fallen. Ein Boot wird bereit sein, Sie sofort wieder aufzufischen, und Sie riskieren nichts als ein erfrischendes Bad. Hin gegen erlangen Sie die absolute Gewißheit über die

Echtheit der Liebeschwüre Ihrer Anbeter, denn wer von den Herren Sie wirklich liebt, wird nicht zögern, Ihnen sofort nachzuspringen!» Die Amerikanerin dankte für den guten Rat und versprach, ihn pünktlich zu befolgen. Als sie nun am anderen Morgen, ans Geländer gelehnt, in der Mitte ihrer fünf Verehrer deren Fuldigungen entgegennahm, gab dieses plötzlich nach und das reizende Geschöpf stürzte mit einem lauten Aufschrei in die Tiefe. Vier von den fünf Anbetern warfen wie auf Kommando Rock und Schuhe ab und sprangen ihrer Herzenskönigin nach, während der fünfte den Kopf bedenklich schüttelte und sorgenvoll über Bord schaute. Nach einiger Zeit war den tüchtigen Bootskleuten die im Programm nicht vorgesehene Rettung von fünf Menschenkindern glücklich gelungen und die triefende Schöne stand inmitten des Quartetts ihrer nicht minder triefenden Anbeter auf dem sicheren Deck, als sich der Kapitän etwas verblüfft über den unerwarteten Ausgang seines Ratschlages, der Gruppe zögernd näherte. «Nun, Herr Kapitän», fragte die Amerikanerin, die ihren Humor durch das kalte Bad nicht eingebüßt hatte. «was würden Sie an meiner Stelle jetzt tun?» — «Ich, weres Fräulein», sagte der wettergebräunte Seemann, nachdem er sich einen Augenblick an dem kläglichen Anblicke der vier seuchten Romeos ergötzt hatte. «ich, an Ihrer Stelle, würde den Trockenen heiraten!» (War nicht übel, aber wenn wir uns recht erinnern — so bemerkt das zitierte Blatt — hat Charles Dickens schon vor etwa fünfzig Jahren ein ganz ähnliches Geschichtchen erzählt. Freilich war damals die Weltausstellung in St. Louis noch nicht eröffnet.)

(Elefantenwürstchen.) Wie aus Genè berichtet wird, kaufte ein dortiger Schlächtermeister von dem zoologischen Garten das Fleisch eines getöteten Elefanten und verarbeitete es schleunigst zu «Frankfurter Würstchen». Er konnte dabei nicht weniger als 3800 Würstchen fabrizieren, die «wie warme Semmeln weggingen». Das vierzig Pfund schwere Herz des Elefanten verkaufte er scheibenweise als Kuriosität. Alle, die von dem Fleische gekostet hatten, erklärten es als eine Delikatesse . . .

(Allerlei Traugeschichten.) In einem schlesischen Städtchen ist kürzlich folgendes heitere Mißverständnis vorgekommen: Zwei Freundinnen, von denen die eine sich unerwartet verlobt hatte, begegneten sich auf der Straße. «Was für eine Stellung hat eigentlich dein Bräutigam?» wird die glückliche Braut gefragt, welche entgegnet: «Er ist an der Nikolaikirche in N. angestellt!» — «Küster vielleicht?» forscht die Freundin weiter, worauf die Verlobte errötend entgegnet: «Natürlich küßt er!» — In einem märkischen Städtchen kam vor einigen Jahren zum Ortspfarrer ein kurz zuvor getrauter kleiner Kaufmann, um die Traugebühren zu entrichten. Pflichtschuldigst deponierte er 12 Mark 15 Pfennig, hatte er doch auf dem Trauschein die Zeichen Rm. 12, 15 (d. i. Römer 12, Vers 15), worüber er getraut worden war, als zarten Wink des Geistlichen, die Traugebühren in dieser Höhe zu berücksichtigen, aufgefaßt. — An einem anderen Orte fertigte der Geistliche in Gegenwart eines neubermählten Paars den Trauschein aus. Da er augenblicklich des Datums nicht ganz sicher war, fragte er mit einem Blick auf die Braut: «Nicht wahr, es ist der Fünfte?» — «O nein, Hochwürden», rief diese ärgerlich, «es ist erst mein Zweiter!»

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(73. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«Deshalb wünsche ich, daß auch Sie mich begleiten. Sie haben in diesen Dingen eine reiche Erfahrung, die für die Untersuchung von großem Werte sein kann.»

«Sehr wohl, ich werde mich pünktlich einfinden», nickte der Inspektor, «eine angenehme Arbeit ist es nicht, bei der Sektion einer solchen Leiche zugegen zu sein.»

«Gewiß nicht, ich weiß das aus eigener Erfahrung, aber es muß sein, zumal von einem Geständnis bei dem Angeklagten noch immer keine Rede ist.»

«Er leugnet hartnäckig. Haben Sie ihn noch nicht in Widersprüche verwickelt?»

«Widersprüche genug, aber sie verwirren ihn nicht, wenn ich sie ihm vorhalte; er bewahrt eine wahrhaft bewundernswerte Ruhe, seine Rolle scheint er vortrefflich einstudiert zu haben. — Also es bleibt dabei, wir treffen morgen früh kurz vor sieben Uhr auf dem Bahnhofe zusammen?»

«Verlassen Sie sich darauf», erwiderte der Inspektor, und die beiden trennten sich.

Der Doktor Geier war der erste, der sich am nächsten Morgen auf dem Bahnhofe einfand, er konnte seiner Ungeduld kaum gebieten. Wenn die Identität der Leiche mit der Person Martin Grimms

konstatirt wurde, dann hinderte ihn nichts mehr, im Namen des Musikers Grimm den Nachlaß des Verstorbeneu zu beanspruchen. Er hatte dann nur noch den Nachweis zu führen, daß Karl Grimm der einzige Verwandte seines Veters war, die Beweise dafür ließen sich finden und das Geschäft, das auch dem Doktor einen großen Gewinn sichern sollte, war gemacht.

Während der ganzen Fahrt dachte er darüber nach, indes seine Reisegesährten sich über Dinge unterhielten, die ihm höchst gleichgültig waren.

Die Begleitung des alten Inspektors machte ihm einige Sorge; er kannte diesen Mann nicht, der vielleicht im Interesse Ridders der Bestätigung der Leiche beiwohnen wollte, um gegen die Identität Protest zu erheben.

Das Ziel der Reise war endlich erreicht; eine kleine Bahnstation an der Grenze; von hier aus mußte man noch einen ziemlich weiten Marsch machen bis zu dem Dörfchen, in dessen Bezirk die Leiche gelandet war. Der Ortschulze schloß sich diesen Herren an; er führte sie zu der Stelle, an der die Leiche gefunden worden war, und dann zu der Scheune, wo sie lag.

Die Zeugen, die den Fund gemacht hatten, waren bald verhört, man schritt zu der Bestätigung des Toten.

Von allen Kleidungsstücken entblößt, eine unförmliche aufgedunsene Masse, lag die Leiche auf der Tenne. Die Gesichtszüge waren in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr zu unterscheiden, als einziges

Kennzeichen konnte man nur noch das volle blonde Haar und den Vollbart betrachten.

Der Doktor Geier erklärte unverzüglich, daß es die Leiche des verschwundenen Amerikaners sei; der Kellner aus dem Hotel Adler schloß sich ohne Bedenken dieser Erklärung an.

Am Zeigefinger der Leiche befand sich ein Siegelring, den der Doktor nach kurzer Beschäftigung ebenfalls als Eigentum Martin Grimms anerkannte.

So unterlag es denn auf Grund der Aussagen dieser glaubwürdigen Zeugen keinem Zweifel, daß man die Leiche Martin Grimms gefunden hatte; es blieb jetzt nur noch übrig, die Spuren des Verbrechens zu suchen.

Die Verletzungen, die man fand, waren leichte Hautabschürfungen; am Halse zeigte sich ein roter Flecken, und die Sektion ergab, daß der Mann beim Sturze ins Wasser noch gelebt habe.

Weiteres ließ sich nicht feststellen; der Untersuchungsrichter diktierte seinem Aktuar das Protokoll und ordnete die Beerdigung an, deren Kosten der Rechtskonsulent Geier im Namen des Erben übernahm. Eine Stunde später saß die Gesellschaft auf dem Bahnhofe, um den Zug zur Heimkehr abzuwarten.

«Was halten Sie nun von diesem Falle?» wandte der Affessor sich zu Schreiber, der allen Verhandlungen schweigend beigewohnt hatte. «Sprechen Sie Ihre Ansicht offen und unverhohlen aus, es wird mir interessant sein, sie zu erfahren.» (Fortsetzung folgt.)

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Besteigung des Groß-Venedigers.

Von Josef Besele.

(Fortsetzung.)

Es ist begreiflich, daß wir aufs Gamsspizel nicht fliegen; es wäre auch ganz überflüssig gewesen, denn auch von hier aus war der Anblick, der sich uns bot, von überwältigender Großartigkeit. Die weitausgehenden Eisbrüche des Krimmler Keeses füllten die Gänge und den Talschluß, auf drei Seiten überragt von den imposanten Spizen der Maurerkeesköpfe (2500 Meter), Simonsspitze (3489 Meter), Dreiberrenspitze (3505 Meter), Großer Leitenkopf (2954 Meter) u. a. Ein Bild, von der Natur komponiert, das man ohne jede Änderung malen könnte, um ein effektvolles Bild zu erzielen. In allen Nuancen von Weiß, Blau und Grau glitzerte das Eis. Das Krimmler Kees ist eigentlich ein großer Gletscherbruch, denn die von drei Seiten sich drückenden und pressenden Eismassen sind nach allen Seiten von Spalten durchsetzt und zu Blöcken zerteilt, die sich in allen möglichen Formen übereinander türmen. Da hat es die Sonne freilich leicht, in diesem Konglomerat von Kristallprismen die herrlichsten Farbeneffekte hervorzubringen. Wie schön mag erst der Anblick sein, wenn sie, dem Untergange nahe, dieses herrliche Bild mit glühend roten Tinten übergießt und ein Brillantfeuerwerk erzeugt! Auch hier sind viele berufen und wenige auserwählt. Ich gehörte leider nicht dazu.

Der Weg führte nun über einen sehr felsigen Gang mit vielen kleinen Schneeflecken, dessen Schieferplatten sorgfältig geschichtet waren, so daß man eigentlich sehr gut weitergehen konnte. Von einer Hütte war noch immer nichts zu sehen. Erst nach einiger Zeit erblickt man das schindelbedeckte Dach der Warnsdorfer Hütte; man steht aber auch gleich darauf neben ihr. Das Terrain ist so sonderbar geformt, daß die Hütte bis zum letzten Augenblicke gedeckt bleibt.

Diese Hütte ist das Endziel vieler Bergwanderer der zahmeren Art, Talschlangen und Hüttenbummler, die nur bisher gehen, um die Ansicht des Krimmler Keeses zu genießen. Es sollen in manchen günstigen Jahren bis 1200 kommen. Ein Führer ist nicht notwendig, die Wege sind sehr gut und das Krimmler Aemental landschaftlich schön.

Als wir in die Hütte eintraten, erscholl aus der Küche herzliches Lachen von Mädchenstimmen. Es waren die drei Töchter der Wirtschaftlerin, die mit den Provianträgern schäkerten. Die Mutter begrüßte uns sehr herzlich, führte uns ins Wirtschaftszimmer, wo wir drei Herren antrafen, ließ sich sofort in ein Gespräch über das Woher und Wohin ein, zeigte bereitwillig die Einrichtung der Hütte, war überhaupt die lebenswürdigste Wirtschaftlerin, die ich je getroffen. Urbas war voll des Lobes über sie und meinte, sie sei eine wirklich freundliche Frau. Inzwischen hatten die Töchter für uns einen köstlichen Käferschmarren bereitet (den wievieltens auf dieser Partie, dies müßte ich rein nachrechnen), der unsere müden Leiber stärkte, nebst dem notwendigen Spezial natürlich.

Ich plauderte dann mit den Herren, während der wißbegierige und fürsorgliche Urbas die Umgebung der Hütte besah und den Himmel einer eingehenden Besichtigung unterzog. Zurückgekehrt, meinte er, das Wetter werde nicht mehr lange halten, es gehe wieder der untere Wind. Was tun? Wir hatten bis Krimml zur Bahn gute fünf Stunden, bis zum Tauernhause mindestens 2 1/2 Stunden zu laufen. Die Aussicht auf einen Marsch von fast sechs Stunden, eventuell im strömenden Regen am nächsten Tage war nicht sehr verlockend. Ich wäre wohl am liebsten in der Hütte geblieben, denn seit 10 Uhr früh auf den Beinen, fortwährend auf Schnee und Eis mit dem Rucksack auf dem Rücken in der Sonnenhitze marschiert, 1052 Meter im Aufstiege, 1586 Meter im Abstiege bewältigt — dies wäre für diesen Tag genug gewesen.

„Ja, wenn die Wolken nicht am Himmel wären! Urbas, haben Sie noch Lust zu einem Marsche von 2 1/2 Stunden?“

„Wenn Sie nur wollen, Herr.“

„Gut, gehen wir!“

Die Rucksäcke geschultert, gezählt, verabschiedet und fort ging es in flottem Schritte die Karalpe hinunter ins Tal zur Krimmler Ache. Es war 4 Uhr vorüber, wir waren also seit früh schon 11 Stunden unterwegs, davon neun scharfe Marschstunden. Es ging trotzdem sehr flott, die Luft war herrlich, die Stimmung ausgezeichnet, die Reichensteiner so hübsch beleuchtet, alles sah so heiter aus. Unterwegs begegneten wir mehreren Touristen, einzeln und in Gruppen, Herren und Damen, alle strebten zur Warnsdorfer Hütte. Urbas schmunzelte und

meinte, morgen werden die nicht so lustig dreinschauen, wenn sie im Regen werden zurück müssen und nichts sehen werden. (Fortsetzung folgt.)

— (Fürst Hugo Windisch-Grätz schwer erkrankt.) Blättermeldungen zufolge ist der Senior des fürstlichen Hauses Windisch-Grätz, Generalmajor a. D. Hugo Alfred zu Windisch-Grätz, auf seinem Besitztum Haasberg an Lungenentzündung schwer erkrankt. Bei dem hohen Alter des Fürsten — er hat das 80. Lebensjahr bereits überschritten — gibt die Erkrankung zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß.

— (Vom ersten Militärkonzerte zugunsten des Vega-Denkmalfonds.) Der Ertrag des ersten, im „Narodni Dom“ am 7. d. M. stattgehabten Gartenkonzertes beziffert sich mit 440 K. Dabei haben Überzahlungen geleistet die Herren: Se. Erzellenz Herr Landespräsident Viktor Baron Hein 20 K, Bürgermeister Ivan Gribar 19 K, Dr. Braunseis 9 K, Kaufmann Rohrmann 4 K, Bierbrauer Auer 3 K, Kaufmann Urbanc 3 K, Dr. Tabčar 9 K, U. v. Trnkočzy 8 K, Kaufmann Kollmann 4 K, sowie mehrere andere Besucher des Konzertes zu je 1 K.

— (Für das Vega-Denkmal) haben dem Zentralkomitee in Laibach Spenden zukommen lassen: das Sekretariat Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef August in Budapest 20 K, Major Gustav Richter in Wien 8 K 70 h, Hofrat von Rilling in Laibach 6 K, Vinzenz Tollinger in Innsbruck 3 K, Wertheim & Schiff in Nachen 10 K, Bürgermeister Ivan Gribar in Laibach 100 K, die Direktion der Staatsrealschule in Reichenberg 10 K, das Bezirksgericht in Illyrisch-Feistritz 8 K, die Direktion des Staatsgymnasiums in Rudolfswert 15 K, die Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg 10 K, der Lehrkörper der Staatsrealschule in Görz 7 K, der Lehrkörper der Staatsgewerbeschule in Viesitz 8 K, Bezirkshauptmann Alfons Piric in Krainburg 67 K, Arnold Kofenthal in Wien 5 K, Hofrat Josef Gerdesić in Rudolfswert 10 K, Landesgerichtsrat Ludwig Golia in Rudolfswert 4 K, Landesgerichtsrat Johann Skrlj in Rudolfswert 2 K, Landesgerichtsrat Weißhart Gandini in Rudolfswert 1 K, Gerichtsssekretär Dr. Edmund Volčič in Rudolfswert 1 K und Gerichtsssekretär Dr. B. Abazbiž in Rudolfswert 2 K.

— (Erledigter Militär-Stiftungsplatz.) Für arme Offizierstöchter (Waisen) gelangt aus der Johann Rochus Freiherr von Dorfleith-Stiftung ein Platz mit dem Stiftungsgenusse von 600 K mit einmaliger Beteiligung zur Befegung. Die Gesuche, welche bis 30. d. M. bei der k. k. Statthalterei in Wien einzulangen haben, müssen mit folgenden Beilagen instruiert sein: Taufschein, legales Armuts- oder Mittellosigkeitszeugnis, Sittenzeugnis und Nachweis, daß der Vater dem Offiziersstande angehört oder angehört hat. Die Beteilte muß sich am 16. August 1904 in der Pfarrkirche zu St. Stephan in Wien tranen lassen, widrigenfalls die Verleihung erlischt.

— (Brückenbau.) Der krainische Landesausschuß hat den Bau einer neuen Brücke über den Temenizbach in Großladi angeordnet. Die bezüglich Wasserrechtsverhandlung wurde seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert auf den 18. d. M. mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle ausgeschrieben. Die neue Brücke soll aus Eisen mit Betonlagen aufgeführt werden.

— (Postdienst.) Verliehen wurden die Postexpedientenstellen: In Bajovizza der dortigen Administratorin Christine Stanich, in Banjalofa dem Josef Rajč jun. daselbst, in Lusttal der dortigen Postadminimatorin Marie Lenc. Versetzt wurden: die provisorische Posthilfsbeamtin Anna Lindtner über eigenes Ansuchen von Adelsberg nach Unter-Siska und die provisorische Posthilfsbeamtin Gabriele Kamensek von Banjalofa nach Adelsberg. Am 15. d. M. tritt in Rutezevo, politischer Bezirk Adelsberg, eine neue Postablage in Wirksamkeit, die mit dem Postamte in Illyrisch-Feistritz durch die zwischen Illyrisch-Feistritz und Zabice Postablage) verkehrende, wöchentlich dreimalige Fußbotenpost in Verbindung stehen wird. — Am 1. d. M. gelangte im Bestellbezirke des Post- und Telegraphenamtes in Lukowitz der Landbriefträgerdienst zur Einführung.

— (Fünfzig Jahre klösterlichen Lebens.) Gestern waren es 50 Jahre, seit die hiesigen Ursulinerinnen M. Ludmilla Schläfer und M. Selena Schmidt ihr Ordensgelübde abgelegt haben. Erstere war längere Zeit hindurch mit der Leitung der ökonomischen Angelegenheiten im Ursulinerinnenkloster betraut; letztere wirkte über 42 Jahre als Lehrerin und zählt in Laibach Hunderte von Schülerinnen.

— (Panorama International.) Die dieswöchentliche Ausstellung im Panorama International führt eine Reihe von Abbildungen aus der Erdbebenzeit von Laibach vor, also eine Serie, die gewiß das regste Interesse verdient und es auch findet. Wir sehen da die Verwüstungen des Erdbebens in ihrer ganzen erschreckenden Wirklichkeit vor uns und betrachten überdies Häuser, die uns nahezu aus dem Gedächtnisse entschwunden sind. Mit der Theatergasse beginnend, zeigt der Zyklus den Hof eines Hauses in der genannten Gasse, die Speisung durch den Wiener Küchen- und Frauenverein, Nisse am Fenster der Franziskanerkirche, die Franziskanerkirche selbst, die Spitalgasse, das Marische Haus an der Petersstraße, die Judengasse, die Herrengasse, die St. Jakobskirche, die Burgstallgasse, das Gymnasium, die Ecke der Petersstraße und Bahnhofgasse, das zerstörte Haus Nr. 4 (Bahnhofgasse), eine Wohnung in der Franziskanergasse, die alte Burg (Schlafzimmer des Landeshauptmannes), das Landestheater, Baracken und Zelte im Militärspital sowie im Garten des Zivilspitales, Krautfässer als Schlafräume am Gradascicabache, die Tirnauerkirche, den Auerspergplatz sowie mehrere Abbildungen des Fürstehofes. Auf zwei Abbildungen ist die Besichtigungskommission (darunter Minister Bacquhem und Landespräsident Baron Hein) festgehalten. Der übrige Teil des Zyklus bringt Aufnahmen von Admont, Siefslau, Melf, Weißkirchen, Schrattenbach, Bösendorf, Dürntein, Götting und Emmersdorf. — Nächste Woche: Rheinreise.

— (Gewerbliches Schulwesen.) Die mit der Volksschule verbundene gewerbliche Fortbildungsschule in Neumarkt zählt am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 34, in der ersten Klasse 22, in der zweiten Klasse 15, zusammen 71 Schüler, von denen 42 das Lehrziel erreichten und vier unklassifiziert verblieben. — Die gleiche, im Vorjahre errichtete Fortbildungsschule in Pirnitz zählt in der Anfangsklasse 29 Schüler, von welchen 20 das Lehrziel erreichten und neun unklassifiziert verblieben.

— (K. k. Lehranstalt für Textil-Industrie in Aisch.) Die Direktion dieser Anstalt gibt deren Neuorganisation als höhere Staatsgewerbeschule für Textilindustrie technisch-kommerzieller Richtung bekannt. Die Anstalt, welche die einzige ihrer Art in Österreich-Ungarn ist, umfaßt vier Jahrgänge mit je zwei Abteilungen für Weber und Wirker und gewährt das Einjährig-Freiwilligen-Recht. Das Lehrziel ist die Vermittlung einer gediegenen allgemeinen Bildung, einer gründlichen Ausbildung in allen textiltchnischen, in den kunstgewerblichen und kaufmännischen Unterrichtsfächern, in der englischen und französischen Sprache sowie in der praktischen Weberei und Wärferei. Aufnahmebedingungen für den Eintritt in den ersten Jahrgang: a) Nachweis der Vollendung des 14. Lebensjahres im laufenden Kalenderjahre; b) Absolvierung der vierten Klasse einer Mittelschule oder der dritten Klasse einer Bürgerschule oder achten Klasse einer Volksschule mit gutem Erfolge. Einschreibungen erfolgen an zwei Terminen: a) vor den Hauptferien: am 16. Juli, b) nach den Hauptferien: am 15. und 16ten September. Die neu eintretenden Schüler haben den Tauf- oder Geburtschein sowie die Studienzeugnisse der letzten zwei Jahre vorzulegen; das letzte Zeugnis der Mittelschule muß die vorgeschriebene Abgangsklausel enthalten. Die Einschreibgebühr beträgt 5 K, für Ausländer 10 K. Schriftliche Anmeldungen sind unmittelbar nach Schluß des Schuljahres bei der Direktion einzubringen und mit den oben genannten erforderlichen Belegen zu versehen. Die Aufnahmeprüfungen werden 1.) am 17. Juli, 2.) am 16. und 17. Sept. abgehalten. Sie erstrecken sich, sofern nicht eine Befreiung eintreten kann, auf die deutsche Sprache, auf Arithmetik, Geometrie und Naturlehre. Das Schulgeld beträgt jährlich a) für Inländer 100 K, b) für Ausländer 300 K. Als Lehrmittel- und Materialbeitrag werden von Inländern 10 K, von Ausländern 20 K behoben. — Nähere Auskünfte werden von der Direktion der Anstalt jederzeit bereitwillig erteilt.

— (Bürgermeisterwahl in Sairach.) Am 6. d. M. trat der unlängst neugewählte Gemeindevorstand von Sairach zusammen, um aus seiner Mitte den Bürgermeister und die Gemeinderäte zu wählen. Es wurden gewählt: zum Bürgermeister Anton Kopac, Grundbesitzer und Handelsmann in Nova Vas, der schon bisher dieses Amt bekleidet hatte (21 Stimmen); zu Gemeinderäten: Johann Kofek, Grundbesitzer in Lednica (22 Stimmen); Franz Primožic, Grundbesitzer und Tischlermeister in Nova Vas (20 Stimmen); Franz Blazic, Grundbesitzer und Gastwirt in Dobraceva (18 Stimmen); Blasius Matkar, Grundbesitzer in Gorope (14 Stimmen).

(Personalmeldung.) Der Kommandant der 3. Artilleriebrigade, Herr Generalmajor Anton Welz, ist gestern hier eingetroffen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

(Militärischer Übungsritt.) Gelegentlich eines mehrtägigen taktischen Übungsrittes sind unter dem Kommando Seiner Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutnants Grafen Drsin-Rosenberg, Divisionärs in Agram, am 7. d. M. zwei Generale, 16 Stabs- und Oberoffiziere, 41 Mann und 38 Pferde der 36. Infanterie-Truppen-division in Tschernembl eingetroffen. Den Offizieren zu Ehren fand am Abende ein Zapfenstreich der städtischen Musikkapelle statt, wobei von uniformierten Feuerwehrmännern Lampions getragen wurden, worauf ein Konzert in Lackners Hotelgarten folgte. Zur Begrüßung Seiner Excellenz und der übrigen Offiziere fand sich außer dem Bezirkshauptmann der Bürgermeister nebst mehreren Mitgliedern der Gemeindevertretung von Tschernembl ein. Die Bequartierung der Offiziere und Mannschaft sowie die Unterbringung der Pferde ging anstandslos vor sich. Am 8. d. M. vormittags wurde der Übungsritt in der Richtung gegen Wötting fortgesetzt. Dortselbst wurde übernachtet und gestern erfolgte der Weiterritt über Jaska nach Agram.

(Ärztliche Stellen.) Die kaiserlich-ottomanische Sanitäts-Administration hat fünf ärztliche Stellen im ottomanischen Sanitätsdienste zur Besetzung ausgeschrieben. Zur Bewerbung um diese Stellen werden Ärzte im Alter bis zu 35 Jahren zugelassen, die ihr ärztliches Diplom an einer offiziell anerkannten Universität erworben haben. Kandidaten haben sich einer mündlichen und schriftlichen Fachprüfung zu unterziehen. Nähere Bestimmungen bezüglich der Prüfung etc. enthält die Nummer 17 des Organs „Das Österreichische Sanitätswesen“.

(Ein neues Markenschutzgesetz in Bulgarien.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer teilt uns mit, daß am 28. April l. J. in Bulgarien das neue Markenschutzgesetz in Wirksamkeit getreten ist. Interessenten, die mit Bulgarien in direkter oder indirekter Geschäftsverbindung stehen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die unter der Herrschaft des alten Markenschutzgesetzes in Bulgarien registrierten Marken neuerlich, und zwar spätestens bis 27. Oktober l. J., nach Maßgabe der Bestimmungen des neuen Gesetzes registriert werden müssen; ferner, daß es im dringlichsten Interesse aller Industriellen und Handeltreibenden, die nach Bulgarien exportieren, gelegen erscheint, alle Marken, mit denen sie ihre für diesen Export bestimmten Waren versehen, oder versehen wollen, in Bulgarien zur Registrierung zu bringen. — Weitere Auskünfte in diesem Gegenstande erteilt das Bureau der hiesigen Handels- und Gewerbekammer.

(Falsche Zwanzighellerstücke) aus Blei werden in der Stadt und Umgebung verausgabt. Sie sind gut nachgemacht und fallen im ersten Augenblicke nur durch den fehlenden Klang auf.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern fanden unter dem Vorsitze des Herrn Vizepräsidenten Josef Rajk zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr Staatsanwalts-Substitut Rudolf Tschach als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf den 53 Jahre alten, verheirateten Besitzer Josef Sabec aus Grusevje, Gerichtsbezirk Senojetich, wegen schwerer körperlicher Beschädigung. Die Verteidigung führte Herr Dr. Valentin Krisper. Am 18. Oktober v. J. abends zechten in einem Gasthause in Grusevje die Besitzer Josef Sabec, Anton Sabec und Matthäus Milharčić. Josef Sabec redete dem Milharčić zu, mit seinen Äckern in einen Tausch einzugehen, worauf Milharčić, weil er sah, daß Sabec etwas angetrunken war, antwortete, er wolle in keinen Tausch eingehen. Anton Sabec meinte hierauf, Milharčić habe recht, da Josef Sabec betrunken sei. Daraufhin entstand zwischen Josef und Anton Sabec ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe ersterer dem Anton Sabec einen Faustschlag über das linke Auge versetzte, der eine völlige Erblindung des beschädigten Auges zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde nach § 338 St. B. O. freigesprochen.

(Vereinsgründungen.) Mit dem Siege in Laibach wird der Verein Strokovno društvo lesnih delavcev za Kranjsko gegründet werden. Wegen Genehmigung der Vereinsstatuten wurden seitens des Komitees die notwendigen Schritte eingeleitet. — Mit dem Siege in Laibach wird der Verein Strokovno društvo tekstilnih delavcev in delavk za Kranjsko gebildet werden. Die Vereinsproponenten haben die Satzungen bereits ausgearbeitet und der kompetenten Landesstelle zur Genehmigung vorgelegt.

(Unfall.) Als vorgestern Herr Dr. Rudejch in Radmannsdorf mit seinem Wagen nach Hause fuhr, kamen ihm zwei angeschirrte scheue

Pferde entgegen und rannten seinen Wagen mit solcher Gewalt an, daß er samt seinen Insassen umstürzte. Bei diesem Falle brach sich Herr Dr. Rudejch den rechten Fuß und wurde gestern mittelst Eisenbahn nach Laibach und von der Südbahnstation mit dem Rettungswagen ins Spital überführt.

(Ein unvorsichtiger Radfahrer.) Gestern nachmittags rannte der Knecht Vinzenz Demsar auf der Römerstraße den vierjährigen Ernst Cigoj mit seinem Rade nieder und verletzte ihn leicht am Kopfe.

(Theatervorstellung in Veldes.) Übermorgen findet in Veldes eine Wiederholung des Volksstückes „Kokovnjači“ statt. Bei der ersten Vorstellung waren über 260 Personen anwesend; viele Besucher mußten abgehen, weil der Saal des „Blejski Dom“ überfüllt war.

(Verunglückt.) Am 6. d. M. abends setzte sich der Besitzer Johann Maver aus Kropše, politischer Bezirk Adelsberg, auf der Straße vor dem Gasthause des Emil Garzaroli in Adelsberg auf den Wagen des Besitzers Johann Marinšek aus Bufovje, um mit letzterem nach Hause zu fahren. Gleich nach dem Ausfahren stürzte der etwas angeheiterte Maver unter die Räder des Wagens und zog sich am Kopfe mehrere schwere Wunden zu.

(Unfall eines Kindes.) Vom Trieb- rade getötet wurde am 4. d. M. das fünf Jahre alte Töchterchen des Schmiedes und Hausbesizers Johann Loman in Steinbüchel. Beim Spielen auf einer Wiese kam es einem Wasserrade, das zum Betriebe der Mühle und einer Eisen Schneidmaschine bestimmt ist, zu nahe und wurde von einer hervorragenden Radachse am Kleide erfaßt. Wohl eilte der Vater auf die Hilferufe des unglücklichen Mädchens herbei und versuchte es vom Rade zu befreien, aber er wurde hierbei selbst durch das Rad nicht unerheblich an der rechten Hand verletzt. Mittlerweile wurde das Mädchen vom Rade weit weggeschleudert und blieb infolge innerer Verletzungen tot liegen.

(Kaufertzeß.) Am verflossenen Samstag abends tranken mehrere Burschen aus der Ortschaft Marinča Vas, Gemeinde Zagradec, Brantwein im Hause der Näherinnen Maria und Anna Lavtar in Gabrova bei Zagradec. Spät abends kamen noch einige Burschen aus der Ortschaft Kütenberg, Gemeinde Obergurk, zum benannten Hause, blieben jedoch draußen stehen und beobachteten das Treiben der zechenden Burschen in der Wohnstube. Gegen 1 Uhr nachts verließen die eingangs Genannten das Lavtarsche Haus, wurden jedoch von den draußen stehenden Burschen mit einem Steinregen überfallen. Im Verlaufe der Kauferei erlitten die Burschen Franz Blatnik aus Kütenberg und Ignaz Sustersic aus Marinča Vas mehrere schwere Verletzungen, während der Bursche Franz Blatnik aus Marinča Vas eine leichte Kopfwunde davontrug. Die an dem Kaufhandel beteiligten Burschen wurden von der Gendarmeriepatrouille aus Sittich verhaftet und dem Bezirksgerichte Weichselburg eingeliefert.

(Neuer Vorschußverein.) In der Gemeinde Obergurk im Bezirke Littai wurde jüngst ein neuer Vorschußverein ins Leben gerufen, dessen Tätigkeit sich auf die genannte Gemeinde und die Nachbargemeinden erstrecken wird.

(Blitzschlag.) In der Nacht zum 2. d. M. während eines Gewitters schlug der Blitz in das Haus des Josef Zerovnik in Vase, Gemeinde Zwischenwässern, ein und verursachte einen Schaden von etwa 100 K.

(Tätigkeit des Rudolfswerter Verschönerungsvereines.) Nicht anerkennenswert sind die diesjährigen Leistungen des Verschönerungsvereines in Rudolfswert. Dank dem überaus entgegenkommenden Wesen des Herrn Kapitulärpropstes Dr. Elbert war der Verein in der Lage, auf dem sogenannten Kapitelberge, woselbst der Wald städtisches Eigentum ist, eine beträchtliche Anzahl von schattigen Spaziergängen anzulegen. Insbesondere durch die Freigebung, beziehungsweise Anlage der von der Höhe des Kapitelberges in der Talmulde hin zwischen riesigen Fichten und Föhren dem Bahnhofe zu führenden Spazierwegenanlagen haben sich sowohl der Herr Propst als auch der Verschönerungsverein, welcher letzterer mit der Durchführung dieser Anlagen Herrn Realitätenbesitzer August Luser beauftragt hatte, ein dauerndes Erinnerungswerk für die Stadt und Umgebung gesetzt. Ebenso wurde der Raum ober der Bahnhofzufahrt, der bisher einem Ager geglichen, vollkommen gereinigt, mit weißem Sande bestreut und in der gleichen Weise ein lauschiger Ruheplatz an der Reichstraße zwischen Stadt und Bahnhof hergestellt. — Es ist nur zu wünschen, daß das Publikum selbst diese Anlagen in Schutz nimmt und jedermann, der daran einen Schaden verursacht, unnachsichtlich zur Anzeige bringt.

(Krankensbewegung im Spital der barmherzigen Brüder in Kandia.) Im Laufe des Monats Mai standen im Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert 265 Kranke in Behandlung. Davon wurden 105 geheilt, 51 gebessert und 10 ungeheilt entlassen, während 6 mit dem Tode abgingen. Im ganzen ergaben sich 3019 Verpflegstage mit der durchschnittlichen Verpflegsdauer für einen Kranken von 11-39 Tagen.

(Schulbau.) Am 3. d. M. fand bei dem k. k. Bezirksschulrate in Gurkfeld die Verhandlung betreffend die Hintangabe der Bau- und Tischlerarbeiten für das zu erweiternde Schulgebäude in Zobenstein statt. Hierbei wurden die Offerte des Peter Glef aus Lichtenwald für die Tischlerarbeiten und des Ludwig Smole aus Lichtenwald für die Bauarbeiten angenommen.

(Krankensbewegung.) Im abgelauenen Monate wurden in das Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld 21 männliche und 19 weibliche, zusammen 40 Kranke aufgenommen und darin mit den früher verbliebenen Personen 70 Kranke behandelt, von denen 32 geheilt, 8 gebessert und 1 ungeheilt das Spital verließen, wonach zu Beginn dieses Monats noch 29 Kranke in der Behandlung verblieben. Die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken beträgt 15 Tage.

(Die Schwiegermutter erschlagen.) Aus Ragn berichtet man unter dem 7. d. M. Am 6. d. M. abends war der pensionierte Gendarm und Grundbesitzer Anton Bozun in Ravne, Gemeinde Pleterje bei Ragn, mit dem Holzhacken beschäftigt. Dessen Schwiegermutter fing mit ihm zu streiten an, und als sie Bozun zum Stillsein ermahnte, sprang sie gegen ihn, worauf ihr Bozun mit einer Holzhacke einen Hieb über die rechte Schläfe versetzte, so daß sie tot zu Boden sank. Bozun eilte dann nach Reichenburg, um sich bei der Gendarmerie zu melden. Da er aber dort niemanden antraf, irrte er die ganze Nacht in den Wäldern umher und kam heute früh ganz erschöpft zum Bezirksgerichte in Ragn, wo er die Selbstanzeige machte. Bozun ist erst drei Jahre verheiratet, hat keine Kinder und wird als ein gemüthlicher Mann geschildert.

(Gesundene und verlorene Gegenstände.) Gefunden wurde eine silberne Taschentuchtasche mit einer Geldbörse und 8 K Inhalt.

(Auswanderung.) Nach Amerika sind diese Tage 51 Krainer, 7 Kroaten und 5 Dalmatiner ausgewandert.

Theater, Kunst und Literatur.

(Übersichtskarte von Ostasien.) Vom Verlage Artaria & Co. in Wien liegt eine neue große Karte (98:77 cm) über den ostasiatischen Kriegsschauplatz vor, die unter dem Titel „Übersichtskarte von Ostasien, 1:5,000,000“, mit 14 Beilagen in großen Maßstäben sowie historischen, ethnographisch-statistischen und militärischen Tabellen, bearbeitet von Dr. Karl Peuer, soeben zur Ausgabe gelangt ist. — Dieselbe ist nach allen erreichbaren französischen, englischen, deutschen, russischen Materialien und einigen japanischen Publikationen auf das sorgfältigste bearbeitet und umfaßt als Mitte die Länder um das Gelbe und Japanische Meer, im Norden bis zum Baikalsee und zur Amurlinie, im Süden bis Hongkong reichend. Die zahlreichen, in siebenfachen Farbendruck ausgeführten, mit Terrain und Tiefenlinien von 6, 10, 20 und 40 m versehenen, sehr anschaulichen Nebenkarten (besonders sei auf den Detailplan von Port Artur und die Karte der Kwantung-Halbinsel verwiesen) machen diese Karte ebenso zu einem kleinen Handatlas von Ostasien wie die reichen Tabellen, die u. a. enthalten: Geschichte des japanischen Reiches von der Gründung durch Kaiser Djimmu (zirka 660 vor Chr.), Entwicklung der Feudalmonarchie mit den „Daimio“, „Samurai“ und „Shoguns“ bis zu deren Sturz und Beginn der neuen Ära (1868); Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte in Japan und in den russisch-asiatischen Provinzen sowie der größeren Städte (z. B. Tokio 1899 nahezu 1 1/2 Million), ferner Übersetzung der wichtigsten geographischen Namen in Japan (z. B. Yama = Berg) und in China (z. B. Tau = Reis), endlich eine detaillierte Gegenüberstellung der beiderseitigen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande (innere Umschlagseite). Der Preis dieser großen und reichhaltigen Karte mit allen Beigaben gefalzt in Umschlag mit den Flaggen der Kriegführenden beträgt nur 1 K 60 h. auf Leinen 3 K 60 h.

(Die Bühnenfestspiele in Bayreuth) wurden diesmal vom 22. d. M. bis 20. August während. Den Beginn macht „Tannhäuser“, den Schluß „Parsifal“. Die Orchesterleitung liegt abwechselnd in den Händen der Dirigenten Dr. Hans Richter, Dr. Carl Muck, Siegfried Wagner, Franz Weidler und Michael Balling.

— (Über einen literarisch interessanten Briefbund) läßt sich die «Voss. Ztg.» aus Weimar schreiben: Infolge eines glücklichen Zufalles fand ein russischer Schriftsteller, der zur Zeit in Leipzig lebt, im Nachlasse des 1864 verstorbenen Literaturhistorikers und Redakteurs Dr. H. Marggraff in Leipzig eine Reihe bisher völlig unbekannter Briefe von Arndt, Bodenstedt, Senau, Hebbel, Robert Blum, Dingelstedt, Gutzkow und B. Jordan. Die Briefe wurden dem Goethe-Schiller-Archiv in Weimar übergeben.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Tschifu, 9. Juni. (Reuter-Meldung.) Aus Port Artur hier eingetroffene Chinesen berichten übereinstimmend, daß seit vier Tagen zehn Meilen im Umkreise von Port Artur eine Schlacht wüthete. Alle Forts hätten durch die Beschießung gelitten.

Petersburg, 9. Juni. Das telegraphische Bureau berichtet: Man nimmt einen Telegraphie-Fehler in der letzten Meldung aus Liaojang an, indem bei dem zurückgeschlagenen Angriffe auf Port Artur nicht die dritte, sondern ein Drittel der japanischen Armee vernichtet wurde.

Tschifu, 9. Juni. Nach chinesischen Berichten wären die äußeren Forts von Port Artur stark, die inneren nur leicht beschädigt. Viele Gebäude der Stadt seien zerstört. Die Nachricht, daß nur drei große Schiffe in Port Artur liegen, deutet wahrscheinlich darauf hin, daß sich einzelne Schiffe im äußeren Hafen hinter der Tigerschwanz-Halbinsel befinden. Jede Dschunke in Port Artur wird gearretet, um die Chinesen fortzuschaffen.

Erzherzog Friedrich in London.

London, 9. Juni. Erzherzog Friedrich überreichte heute vormittags im Buckingham-Palaste dem König Eduard die Insignien eines Feldmarschalls der österreichisch-ungarischen Armee. Die Überreichung erfolgte ohne jedes Zeremoniell.

London, 9. Juni. Erzherzog Friedrich unternahm heute vormittags verschiedene Besuche und Begleitungen, worauf derselbe beim König und der königlichen Familie das Déjeuner nahm. Um 3 Uhr nachmittags fuhr der Erzherzog in Begleitung des Herzogs von Connaught zum militärischen Turnier nach Kensington, wo er vom österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Mensdorff und zahlreichen Würdenträgern empfangen wurde. Als der Erzherzog, welcher Zivillleidung trug, in der Loge erschien, erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen und entzückten das Haupt, während die Musik die österreichische Hymne intonierte. Um 6 Uhr abends empfing der Erzherzog im Buckingham-Palaste eine Deputation der österreichisch-ungarischen Kolonie.

Eine Explosion.

Brünn, 9. Juni. Heute früh fand im hiesigen Nordbahnhofgebäude, das gegenwärtig einer umfassenden Ausbesserung unterzogen und daher für die Amtierung nicht benützt wird, im ehemaligen Gepäckkassenraume eine Gasexplosion statt. Durch den hierbei entstandenen gewaltigen Luftdruck wurden zahlreiche Fenster und Türen sowohl im Innern des Gebäudes als auch an den beiden Seitenfronten zertrümmert und das hinter dem Gebäude auf dem Bahnhofsperron aufgestellte Gerüst, woselbst gerade mehrere Arbeiter mit der Abtrennung des Perron-Dachdaches beschäftigt waren, umgeworfen. Von diesen Arbeitern wurden sieben teils durch die aus dem Gepäckkassenraume herausschlagenden Flammen, teils durch das Umstürzen des Gerüsts verletzt. Vier der Verletzten wurden in die Landeskrankenanstalt überführt. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß ein unbekannter Täter ein Stück des in der Gepäckkasse in der Mauer bloßliegenden Gasrohres in böbischer Absicht abgetrennt hat, was eine starke Gasausströmung zur Folge hatte.

Marokko.

Washington, 9. Juni. Admiral Chadwick telegraphiert aus Tanger an das Marineministerium: Ich habe auf Ersuchen unseres hiesigen Gene-

ralkonsuls in der belgischen Gesandtschaft Wache aufgestellt.

Washington, 9. Juni. Das Staatsdepartement erklärt, für die Ausschiffung amerikanischer Marinemannschaften in Tanger zum Schutze der belgischen Gesandtschaft seien entsprechende Präzedenzfälle reichlich vorhanden.

London, 9. Juni. Reuters Bureau meldet aus Tanger, daß nur zwei unbewaffnete Matrosen zum Schutze der Gemahlin des belgischen Gesandten, einer geborenen Amerikanerin, gelandet seien. Der Gesandte sei gegenwärtig in Fez. Die Truppen des Sultans haben den Befehl erhalten, nach Fez zu gehen. Dies sei eine der Bedingungen Kaiserlich.

Salzburg, 9. Juni. In einem Kräutler Blatte war am 1. d. M. eine Depesche des Inhaltes enthalten, daß der Kurort Bad Gastein durch eine neuerliche über denselben hereingebrochene Wasserkatastrophe noch mehr gelitten habe, als durch die Hochwasserkatastrophe des vorigen Jahres. Es sei, so heißt es in der Depesche, ein Hotel verschwunden und das «Grand Hotel» um 20 cm gesunken. Alle diese Nachrichten stellen sich, nach an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen, als vollkommen erfunden und grundlos dar. Die ganze Nachricht ist eine böswillige Mystifikation, die geeignet erscheint, dem genannten Kurorte durch Abschneidung des Fremdenverkehrs großen Schaden zuzufügen.

Rom, 9. Juni. Die «Agenzia Stefani» veröffentlicht folgende Note: Da es häufig vorkommt, daß in italienischen Blättern erschienene Artikel über die auswärtige Politik im Auslande als indirekte Meinungsäußerungen der Regierung gedeutet werden, ist es notwendig, zu wiederholen, daß die italienische Regierung in Sachen der auswärtigen Politik nur ihre offiziellen Mitteilungen sowie die in den Kammern abgegebenen Erklärungen als den Ausdruck ihrer Ansichten anerkennt.

Sofia, 9. Juni. Die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von der Abberufung des russischen diplomatischen Agenten Bahmetjev erweist sich als unrichtig. Bahmetjev verbleibt auf seinem Posten.

Le Mans, 9. Juni. Durch das vorgefrigte Unwetter ist der untere Teil der Ortschaft Mamers fast vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf über 1.000.000 Franken geschätzt. Vierhundert Personen sind obdachlos.

Die P. T. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. Juni. Se. Excellenz von Horstein, I. u. I. Generalmajor, Klagenfurt. — v. Welz, I. u. I. Generalmajor; Drda, Theuner, Private; Kautic, I. u. I. Leutnant; Wechsler, Rfm, Graz. — Torejella, Lloyd, Rfste, Trieste. — Schess, Klein, Eisenhammer, Reisende; Klein, Privat; Mühlstein, Hertl, Dohs, Schüssler, Mais, Karacsony, Neufen, Rfste, Wien. — Seligmann, Reisender, Pilsen. — Mauer, Rfm, New York. — Zollner, Rfm, München. — Fischer, Streubel, Rfste, Budapest. — Einzinger, Monteur, Schwechat. — Buresch, Rfm, Petrinja. — Oberhammer, Rfm, Villach. — Ambrosch, Rfm, Linz. — Kunstel, Rfm, Oberlaibach.

Am 9. Juni. Korngut, Hirschl, Bollak, Kraus, Neumann, Rappaport, Elger, Gbörner, Schmidt, Glanz, Reisende; Viehschütz, Rfm, Wien. — Schön, Reisender, Bräun. — Neu-

mann, Lenghel, Reichmann, Reisende, Budapest. — Schoenebene, Reisender, Hamburg. — Goricar, Reisender, Linz. — Jiras, Rfm, Trieste. — Stier, Rfm.; Uhlit, Sekretär; Knebl, Magaziner, Graz. — Errath, Rfm., Raffenfuß. — Dalmbert, Rfm., Berlin. — Murgel, Privat, Krainburg. — Braidotti, Privat, i. Frau, Udine. — Hartmann, Rfm., Agram. — Klein, Rfm., Kfling.

Verstorbene.

Am 8. Juni. Josef Kopac, Arbeitersohn, 2 M., Gradkydorf 34, Lungenentzündung. — Johanna Korjita, Hausbesitzer- und Handelsgärtnerstochter, 62 J., Na Vrtači 1a, Vitium cordis, Paralysis cordis.

Im Zivilspitale:

Am 5. Juni. Franz Gribernit, Arbeitersohn, 5 Tage, Eclampsie, Paralysis cordis.

Am 6. Juni. Franz Serzen, Tischler, 47 J., Tumor mediostinalis.

Am 7. Juni. Franziska Šusteršič, Knechtlerin, 48 J., Leutoma. — Marianna Celarc, Besitzergattin, 54 J., Sarcoma abdom., Sarcomatosis.

Am 8. Juni. Raimund Höfler, Faktorsohn, 14 M., Scarlatina.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
9.	2 U. N.	730.5	21.0	S. schwach	Regen bewölkt	
	9 » 15.	731.8	18.9	ND. mäßig		
10.	7 U. F.	733.4	16.5	SE. schwach	bewölkt	25.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.9°, Normal: 17.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Maschinist

36 Jahre alt, verheiratet, mit guten Zeugnissen, sucht Posten in einem Elektrizitätswerk, in einer Dampfmaschine, Säge etc. Kann auch gleich eintreten. (2424) 6-1

Gefällige Anträge unter «Maschinist» an die Administration dieser Zeitung erbeten.



OTTO HENDELHALLE & S.

Vorrätig bei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS **10** **VOLKSBUCHER**

Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in treuher Bearbeitung und gelogener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung (VIII.) I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2.

Engel-Seife mit Marke **Marseiller (weisse) Seife**

(1477) 24-4



sind die vorteilhaftesten zum Hausgebrauche!

Sparseifen

Seifenfabrik

Paul Seemann

Zu haben in Spezereihandlungen.

Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 9. Juni 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Eisenbahn-Staatsschuld, Pfandbriefe etc., Aktien, and Valuten. Each entry includes details like interest rates and current market prices.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 130. Freitag den 10. Juni 1904.

(2322) 3-3 3. 10.666. Kundmachung. Die infolge stiftsmäßiger Widmung des patriotischen Kranenhilfsvereines für Krain alljährlich am 18. August, als dem Geburtstag Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers, stiftungswillig werdenden Interessen der 12 Stiftplätze für Invaliden mit je 79 K 80 h kommen auch für das laufende Jahr 1904 an Bewerber zu verleihen, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die bosnische Okkupation im Jahre 1878 im Mannschafsstande der vaterländischen Truppenkörper mitgemacht haben, verwundet und invalid geworden sind.

(2422) 3. 811 A. D. Edikt. betreffend die Auslegung des Planes über die Spezialteilung der den Zusassen der Stadt Laas gemeinschaftl. gehörenden Weide- und (bestockten) Waldgründe.

(2423) 3. 838 A. D. Edikt. betreffend die Auslegung des Planes über die Spezialteilung der den Zusassen von Podlaas gemeinschaftlichen Weide- und Wies- sowie der bestockten Hutweidegründe.

(2425) 3-1 3. 1086 B. Sch. R. Pehrstelle. An der einklassigen Volksschule in Dorn bei St. Peter ist die Lehrstelle zu besetzen. Die Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 1. Juli 1904 hieramts einzubringen.

1904 bis zum 18. Juli 1904 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben. Laibach, am 6. Juni 1904.

3upnek m. p. f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen. St. 811 a. o.

Razglas o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz mesta in predmestja Lož solastnih pašnikov in obraščene gmajne. Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Lož ležečih k zemljeknjiznim vlož. št. 335 in 337 kat. obč. Lož spadajočih pašnih in obraščenih parcel v raztezi 513 hektarov 90 arov bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 l. 1888., od dne 18. junija 1904 do vstetega dne 2. julija 1904 v občinski pisarni v Ložu razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem vrši se od dne 30. aprila 1904 do dne 17. junija 1904. Načrt se bode dne 18. junija 1904 v času od 10. do 12. ure dopoldne v občinski pisarni v Ložu pojasnjeval. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dneih, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 18. junija 1904 do dne 18. julija 1904 pri krajnem komisariji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik. V Ljubljani, dne 6. junija 1904. Župnek s. r. c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(2426) 3-1 3. 1086 B. Sch. R. Pehrstelle. An der vierklassigen Volksschule in Seno-letsch ist eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen.

(2425) 3-1 3. 1086 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. An der vierklassigen Volksschule in Seno-letsch ist eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen.

nachmittags in der Gemeindefanzlei in Laas erfolgen. Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 18. Juni 1904 bis zum 18. Juli 1904, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben. Laibach, am 7. Juni 1904.

3upnek m. p. f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen. St. 838 a. o. Razglas o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Podloža solastnih pašnih in senočetnih parcel ter obraščene gmajne. Načrt o nadrobni razdelbi posestnikom iz Podloža solastnih v katastralni občini Lož ležečih in k zemljeknj. vlož. št. 147 in 347 katastralne občine Lož pripisanih pašnih in senočetnih parcel ter obraščene gmajne bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 18. junija 1904 do vstetega dne 2. julija 1904 v občinski pisarni v Ložu razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se na mestu samem vrši od dne 1. junija 1904 do dne 17. junija 1904. Načrt se bode dne 18. junija 1904 v času od 2. do 3. ure popoldne v občinski pisarni pojasnjeval. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dneih, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 18. junija 1904 do dne 18. julija 1904 pri krajnem komisariji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik. V Ljubljani, dne 7. junija 1904. Župnek s. r. c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(2426) 3-1 3. 1086 B. Sch. R. Pehrstelle. An der einklassigen Volksschule in Dorn bei St. Peter ist die Lehrstelle zu besetzen. Die Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 1. Juli 1904 hieramts einzubringen.

(2425) 3-1 3. 1086 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. An der vierklassigen Volksschule in Seno-letsch ist eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen.

Männliche Bewerber wollen ihre Gesuche im vorgezeichneten Wege bis 1. Juli 1904 hieramts einbringen. R. f. Bezirkschulrat Adelsberg am 30. Mai 1904. (2402) C. 38/4 1.

Oklic. Zoper Valentina in Marijo Komar, Antona Kavčič, Antona Kovac in Janeza Jurca ml., oziroma njihove dediče in pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Senožečah po Antonu Osana, posestniku iz Stran-tožba zaradi dovoljenja izbrisa tabularnih stavkov. Na podstavi tožbe došlo se je narok za ustno sporno razpravo na dan 18. junija 1904, ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodniji.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Franc Sbrizaj, posestnik v Senožečah. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozna-menjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Senožečah, dne 6. junija 1904. (2404) L. 3/4, P. 77/4 6. 1.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici je na podstavi odobri la c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, podeljenega z odločbo od 1. junija 1904, nega z odločbo od 1. junija 1904, opravn. št. Ne. III. 70/4/1, delo Fran-četa Repinc, dninarja iz Polja št. 16, zaradi sodno dognane bedosti podskrbstvo in mu postavilo gospoda Ivana Repinc, posestnika iz Polja št. 16, za skrbnika. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I, dne 6. junija 1904.